

EINE SPIELZEIT »OHNE HOSEN«

Die Mezzosopranistin Claudia Mahnke

Simplicius Simplicissimus
Claudia Mahnke in der Titelpartie
Staatsoper Stuttgart 2004



Foto: A. T. Schaefer



Claudia Mahnke war seit der Spielzeit 1996/97 zehn Jahre lang Ensemblemitglied der Staatsoper Stuttgart und wechselt zu Beginn dieser Saison an die Oper Frankfurt. Die Mezzosopranistin erhielt ihre Gesangsbildung an der Musikhochschule Dresden bei Heidi Petzold. 1994 gewann sie den Ersten Preis beim Bundeswettbewerb für Gesang in Berlin und den Dritten Preis beim Internationalen Belvedere Gesangswettbewerb in Wien. Ihr erstes Engagement führte die junge Sängerin an die Oper Chemnitz, wo sie sich Partien wie Carmen, Suzuki (*Madame Butterfly*) und Cherubino (*Le nozze di Figaro*) erarbeitete. In Stuttgart folgten u.a. Auftritte als Dorabella (*Così fan tutte*), Rosina (*Il barbiere di Siviglia*), Octavian (*Der Rosenkavalier*) sowie 2004 in der Titelpartie von Karl Amadeus Hartmanns *Simplicius Simplicissimus*. Sie gastierte u.a. an der Opéra de Lyon, der San Francisco Opera (Komponist in *Ariadne auf Naxos*, Dorabella und Cherubino), am Badischen Staatstheater Karlsruhe (Prinz in Massenets *Cendrillon*) sowie mit der Deutschen Oper Berlin in Seoul (Cherubino). Zu ihren Frankfurter Aufgaben ab der Spielzeit 2006/07 gehören Antonia (*Tiefeland*) und Bianca (*Eine florentinische Tragödie*) sowie Magdalena (*Die Meistersinger von Nürnberg*) und Charlotte (*Werther*).

Auf eine Partie, die sie als neues Ensemblemitglied der Oper Frankfurt in dieser Saison singen darf, freut sich die Mezzosopranistin Claudia Mahnke ganz besonders: Charlotte in Massenets *Werther* zu verkörpern, war schon immer ein großer Wunsch. »Für uns Mezzos sind die Hauptrollen, in denen man mal einen Rock tragen darf, ja nicht ganz so dicht gesät«, scherzt die Künstlerin in Anspielung auf die in ihrem Fach dominierenden Hosenrollen. Da schreckt sie für dieses Rollendebüt auch die relativ kurze Probenzeit nicht, welche für Wiederaufnahmen im Opernbetrieb üblich ist.

Claudia Mahnke wurde im sächsischen Crimmitschau in der Nähe von Zwickau geboren. Eine besonders musikalische Familie seien sie nicht gewesen. Es wurde zwar viel gesungen, aber nicht auf professioneller Basis. »Meine Mutter war Kindergärtnerin, mein Vater Schweißer – eine ganz normale Arbeiterfamilie eben.« So sei ihr musikalisches Talent auch bereits in der Schule aufgefallen. Nach dem Abitur 1986 und erstem Gesangsunterricht stand für Claudia Mahnke fest, das Singen zum Beruf zu machen. Sie bewarb sich um die Auf-

nahme an der Dresdner Musikhochschule und wurde sofort angenommen. Über das Städtische Theater Chemnitz, wo sie 1991 als Hänsel in Humperdincks Märchenoper debütierte, kam sie 1996 an die Stuttgarter Staatsoper, deren Ensemble sie bis zum jetzigen Wechsel nach Frankfurt zehn Jahre lang angehörte. Sehr stolz ist sie daher, dass sie dort in diesem Sommer den Kammer-sängerinnen-Titel verliehen bekam. In Stuttgart war es auch, wo sie 2004 in der Titelpartie von Karl Amadeus Hartmanns *Simplicius Simplicissimus* einen der größten Erfolge ihrer bisherigen Karriere feiern konnte. Das Anti-Kriegsstück mit deutlichen Bezügen zu seiner Entstehungszeit 1934/35 stellt vor dem historischen Hintergrund des Dreißig-jährigen Krieges einen Knaben in den Mittelpunkt der Handlung, der immer die Wahrheit sagt und aufgrund seiner hellseherischen Begabung die Gräueltaten des Krieges vorher-sagen kann. »Diesen vielseitigen Charakter darzustellen und sein Seelenleben auszudrücken, war schon eine großartige Sache für mich.« Kritik und Publikum gaben ihr sei-nerzeit Recht, die Stuttgarter Inszenierung Christof Nels war ein überragender Erfolg.

Claudia Mahnke hat mit dem Pianisten Juri Masurok, der mit ihr in dieser Spielzeit als Solorepetitor von Stuttgart nach Frankfurt wechselt, einen sechsjährigen Sohn namens Georg. Zusammen haben die drei ein schönes neues Zuhause in Bergen-Enkheim bezogen. »Wir lieben das Land und vermisse-n die Stadt kaum. Auch haben wir dort für Georg eine sehr gute Schule gefunden, denn diesen Sommer ist es für ihn so weit.« Entscheidende Tipps für den Start in Frank-furt erhielt sie übrigens von dem Frankfurter Ensemblemitglied und jetzigen Kollegen Johannes Martin Kränzle, den sie bei ihren Gastengagements in San Francisco kennen gelernt hat. So klein ist die Theaterwelt!

} Holger Engelhardt